seinem natürlichen Sohn Johann Corvin ein reiches Erbe zusammenzubringen. Dieser wurde wirklich Herr von Troppan, das er aber (1501) an Wladislaus von Böhmen und Ungarn abtrat. Der König gab es seinem Bruder Siegmund und als dieser (1506) König von Polen wurde, dem Herzog Kasimir II. von Teschen mit dem Titel eines Hauptmanns von Troppan.

Mit der Erhebung Ferdinands I. auf den böhmischen Thron fiel Troppan ihm zu; es ist bis 1614 im unmittelbaren Besitz der Könige von Böhmen aus habsburgischem Hause und damit ein, wenn auch kleiner Theil eines mächtigen Staates.

Jägerndorf, das Johann I. zugefallen war, erbte sein Sohn Johann II. (1383 bis 1423), dann kam es durch Verpfändung an den Herzog von Oppeln, an Jost von Mähren, an dessen Vetter Wenzel und Siegmund von Böhmen und an den Herzog von Brieg. Von diesem gelangte es 1422 wieder an Johann II. Ihm folgten sein Sohn Nikolaus V. und sein Enkel Johann IV. (1423 bis 1483), der das Herzogthum an Matthias von Ungarn versor. Als 1482 die Leobschüßer Linie ausstard, vereinigte der König Ungarns das erledigte Gebiet mit Jägerndorf. Nach Matthias' Ableben erscheint Barbara, Johanns IV. Schwester, die setze Přemyslidin vom Stamme Nikolaus' I., als Herrin von Jägerndorf, neben ihr aber auch der böhmische Kanzler Johann von Schelsenberger und sein Sohn Georg, der Barbara's (1510) Tochter zur Fran hatte. Die Schelsenberger veräußern 1523 das Herzogthum an den Markgrafen Georg von Brandenburg, der vom König Ludwig damit belehnt wurde, was 1532 Ferdinand I. bestätigte.

Die Hohenzollern waren von 1523 bis 1622 herren von Jägerndorf. Unter bem Markgrafen Georg dem Frommen (geftorben 1543) wurde die Reformation ohne Widerstand durchgeführt. Jägerndorf blieb dann fast ein Jahrhundert lang der Brennpunkt des Protestantismus für Oberschlefien. Im Troppau'schen hatte das Lutherthum in Wagstadt und in anderen Märkten und Städten Burzeln geschlagen, vornehmlich bort, wo die Grundherrschaft ihm zugethan war. In der Stadt Troppau fand der neue Glaube seit 1540 Berbreitung, vierzig Jahre später zählte man nur noch achtzehn katholische Bürger innerhalb ihrer Mauern. Aber gerade hier fam es zum ersten Zusammenftoß der beiden Confessionen. Der Wahl evangelischer Prediger an der Pfarrfirche stellten sich ber Bischof von Olmüt und ber Landesherr entgegen, da eine solche Wahl nicht in ber Vollmacht des Rathes stehe. Während der Regierung Maximilians II. wurden die auftauchenden Streitigkeiten immer wieder beigelegt, bedenklicher wurde aber die Lage ber Protestanten, als Andolf II. Kaiser und Cardinal Dietrichstein Bischof murde. Die anbefohlene Sperrung der Pfarrfirche ftieß auf Widerftand, infolge beffen die Stadt schließlich in die kaijerliche Acht verfiel (1603). Zur Vollstreckung bot sich erst 1607 Gelegenheit; es wurde dem Oberft von Geißberg befohlen, sein Regiment nach Troppau